

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 3 (1911)
Heft: 17

Artikel: Die Keramischen Werkstätten der Grossherzoglichen Manufaktur in Karlsruhe
Autor: Widmer, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660255>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Bauernhaus im Bernbiet.

Die zahlreichen Brände, die dieses Jahr infolge der großen Trockenheit gewütet, haben auch im Kanton Bern manches reizvolle Bauernhaus zerstört. Unter anderen Ortschaften hat auch Hindelbank etliche behäbige, typische Bernerhäuser eingebüßt und es besteht die Gefahr, daß durch unverständiges Bauen der Reiz des anmutigen Dorfbildes für immer verloren geht.

Daß die traditionelle Bauart, die sich im Bernbiet noch an zahlreichen Objekten studieren läßt, auch bei Neubauten glücklichste Verwendung finden kann, beweist das von Architekt E. Bügberger in Basel erbaute Bauernhaus in Ziebach, nahe der solothurnischen Grenze.

Der Erbauer hatte die nicht leichte Aufgabe, den Neubau in einen Komplex bestehender, alter Häuser einzufügen, die in guter alter Bernerbauart erstellt waren. Es waren dies ein Wohnstock und der Speicher, beide in Blockkonstruktion mit halbrunden Stämmen erstellt. Der Neubau sollte nun diese Gruppe wirksam abschließen und sie gleichsam als Hauptmotiv beherrschen.

Die Stellung des Neubaus war einerseits durch die baupolizeilichen Vorschriften über Gebäudeabstand bestimmt, andererseits durch den Wunsch der Eigentümerin den bestehenden Stall wieder zu benützen und den Neubau danach zu richten.

Die Gebäudegruppierung sich nun anmutig

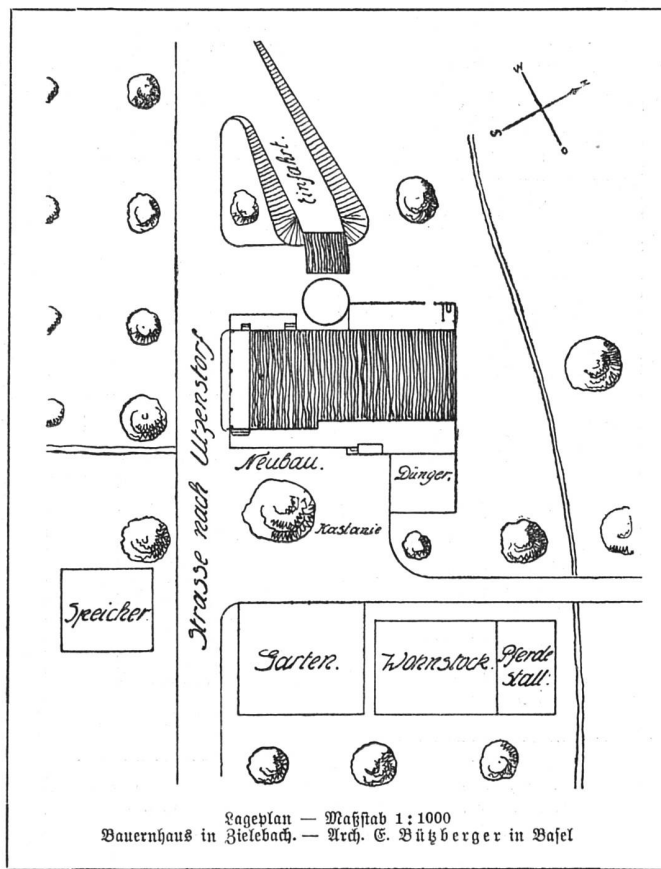
um einen Hausplatz, dem ein mächtiger Kastanienbaum Schatten und Kühlung spendet.

Der Grundriß weicht in seiner Anlage etwas vom üblichen ab, da er ganz auf die individuellen Bedürfnisse der Besitzerin zugeschnitten ist. Das Gesinde gelangt entweder durch die Laube oder durch die Küche in die Eßstube und von dort aus durch die Laubentreppe in die im ersten Stock untergebrachten Gesindekammern. Der vordere Teil der Laube, der Gang, sowie Schlaf- und Visitenstube bleibt somit vom Gesindeverkehr frei, einem besondern Wunsche des Bauprogramms entsprechend.

Die Stuben sind ganz vertäfelt und erhielten eine nach den Entwürfen des Architekten hergestellte Einrichtung.

Mit seinem mächtigen Dach und den braunen Holzfasern und behäbigen Lauben erscheint der Neubau dem Beschauer als völlig selbstverständlich in der Umgebung, als zugehöriger unentbehrlicher Teil der hübschen Häusergruppe. Die weißgestrichenen Fenster lugen recht lustig und blumengeschmückt aus dem dunklen Holzton der Wandflächen hervor. Wir geben gerne dem Wunsche Raum, es möchten auch fürder als Ersatz zerstörter typischer Bernerhäuser Bauten entstehen wie die eben besprochene, die der baulichen Eigenart einer Gegend Rechnung tragen, ohne slavische Kopien bestehender Gebäude zu sein.

Bern im August 1911
H. A. Baeschlin.



Lageplan — Maßstab 1:1000
Bauernhaus in Ziebach. — Arch. E. Bügberger in Basel

Die Keramischen Werkstätten der Großherzoglichen Manufaktur in Karlsruhe.

Von Professor
Karl Widmer.

(Schluß.)

So hat die Manufaktur mit einem auserwählten Stab alter und neuer Kräfte ihre neue Epoche begonnen und in kurzer Zeit hat sich auch der äußere Erfolg eingestellt. Sie arbeitet gegenwärtig an einer Reihe großer Aufträge, von denen der bedeutendste wohl die Ausstat-

tung von sechs Räumen — darunter einer großen Schwimmhalle — des Berliner Admiralsbades ist. Das Bad soll als ein Luxusbad die internationale Kultur der modernen Weltstadt etwa im Sinne römischer Thermen repräsentieren und für den innern Ausbau der Räume werden alle Zweige der architektonischen Keramik, von dem Tonplattenbeleg der Böden und Bassins bis zum künstlerischen Schmuck des Fliesenbildes und der dekorativen Plastik zusammenwirken. Die besondere kulturelle Bedeutung des Werks liegt aber darin, daß hier ein Stück Kunsthandwerk, das sich

